

Der Helipilot

Es gibt sie, bis auf wenige Ausnahmen, auf nahezu jedem Modellflugplatz.

In grauer Vorzeit des *Helifliegens*, als schon ein wenige Sekunden langer Hopper, oder Schwebeflug, ohne anschließende Reparatur, als gelungener Flug bezeichnet wurde, galt der *Helipilot* noch etwas auf dem Platz! Sein Wort hatte Gewicht! Sowohl in Sachen Motoren- als auch Technikverständnis. Seine Fingerfertigkeit, aber auch seine Unbeirrbarkeit, seinen einmal eingeschlagenen, oft dornenvollen Weg, zu Ende zu gehen, sowie die Größe und Tiefe seines Geldbeutels hatten etwas, das ihm eine Art Aura verlieh!

Seine Bemühungen, dieses oft mit einem weitspannenden Trainingsgestell, skurril verzerrte, Hubschrauberähnliche, Fluggerät, in einem Stück wieder zu landen, wurde damals sogar häufig noch mit Szenenapplaus bedacht.

Wenig später dann, änderte sich dies grundlegend. Vermochte doch ein einzelner *Helipilot*, bei seiner Herumhüpferei auf der Piste, fünf bis acht Flächenfliegern den Luftraum oder besser den Startbahnplatz streitig zu machen. Theoretisch hätten alle den Luftraum nutzen können, brauchte doch der frühe Helipilot für seine mehr oder weniger gekonnten Schwebeflugmanöver eh nur einen winzig kleinen, begrenzten, bodennahen Bruchteil davon. Leider standen dabei er und sein lärmendes, Rizinusqualmendes Gestell, mitten auf der Bahn, und damit den Flächenfliegern stets im Wege.

Deutliche Abhilfe aus diesem Dilemma schaffte eine Art Käfighaltung. Geschützt durch eine solide Hecke und räumliche Trennung, sowie eine rigorose Kontrolle und Zuteilung der 35 MHz Frequenzen, wurde das Verhältnis zueinander wieder erträglicher.

Positiv kann man im Nachhinein feststellen, dass allein der Ersatzteilebedarf der *Helipiloten* seinerzeit das Überleben der diversen Modellbauläden ermöglicht haben muss. Interessanterweise verhält sich nämlich deren Anzahl direkt proportional gegensätzlich zum vergrößerten Können, und der Anzahl *der Helipiloten*. Hier hat sich beispielsweise, die Einführung des Heckkreisels im Fluggerät, deutlich auf den verminderten Ersatzteilbedarf ausgewirkt. Aber auch die verbesserten Möglichkeiten der Technik und last but not least auch die Fähigkeiten *der Helipiloten* haben sich in den letzten 45 Jahren zugegeben enorm gesteigert.

Heute kann man elektrisch angetriebene Helis sehen, deren Piloten einem eher das Gefühl vermitteln, einer Hummel auf Crack zuzuschauen, so wilde und ehrlich gesagt ziemlich Heli untypische Flugmanöver werden da gezeigt. Deshalb kommt einem dann schon mal der Gedanke, dort werden Aerodynamik und Schwerkraft scheinbar vorübergehend außer Kraft gesetzt. Dabei bewegen sich die Finger der *Helipiloten* bloß derart schnell über Knüppel und Schalter, das man fast meint einen Patienten mit Parkinson im Endstadium vor sich zu haben.

Spötter behaupten gar, Helis könnten gar nicht fliegen. Sie sind so hässlich, dass sie von der Erde abgestoßen werden. Und seien wir einmal ganz ehrlich, einen Gleitwinkel, wie ihn selbst ein STARFIGHTER ohne Antrieb, zumindest noch in Spuren vorweisen könnte, haben Helis nicht einmal ansatzweise zu bieten.

Das Motto des *Helipiloten* ist mir noch nicht bekannt. Dafür kenne ich zu wenige.
Aber die, die ich inzwischen kenne, die haben meinen höchsten Respekt.

Aus der Serie Modellfliegertypen: Texte zum aufheitern während der Corona-Krise, © J.Krüger Mai 2020